Nr. 293. Montag, 21. December 1896. Jahrgang 115.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Peter Ferdinand, Oberlieutenant des Infanterieregiments Erzherzog Eugen Nr. 41, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verliehenen kön. sächsischen Ordens der Rautenkrone zu ertheilen;

dem Feldmarschall-Lieutenant Eduard Freiherrn von Handel-Mazzetti, Präsidenten des Obersten Militär-Gerichtshofs, anlässlich der Enthebung von der Verwendung als Stadtcommandant in Wien, das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen;

zu ernennen:

den Obersten Ambros Ritter von Mras, Commandanten des Infanterieregiments Erzherzog Karl Nr. 3, zum Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Prag;

den Obersten Hermann Pallas, des Infanterieregiments Nr. 78, zum Commandanten des Infanterieregiments Erzherzog Karl Nr. 3;

zu verleihen:

den Orden der eisernen Krone dritter Classe:

den Obersten:

Victor Canisius, übercomplet im Infanterieregiment Freiherr von Beck Nr. 47, Vorstande der 2. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium, und

Anton Edlen von Winzor, des Generalstabscorps, Generalstabschef des 15. Corps, dann

dem General-Auditor Adolf Höchsmann, Vorstande der 4. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium, sämmtlichen taxfrei;

das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens:

dem Oberstlieutenant Franz Vukobrankovics de Vuko et Branko, des Armeestandes, im Reichs-Kriegsministerium;

die Uebernahme des Obersten Karl Freiherrn von Lazarini, des Infanterieregiments Karl Alexander Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen;

die Uebernahme des Obersten Julius Ritter Meduna von Riedburg, Commandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 15, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere, in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebernahme des Obersten Franz Cypra Edlen von Cypressenburg, Commandanten des Trainregiments Nr. 2, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Generalmajors-Charakter ad honores und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, beides mit Nachsicht der Taxe, zu verleihen;

den Oberstlieutenant Friedrich Maschauer, des Trainregiments Nr. 2, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

zu verleihen:

dem Major Arthur Freiherrn von Hübl, Vorstande der technischen Gruppe im militär-geographischen Institute, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens;

dem Vorstande erster Classe Karl Hödlmoser, Leiter der Photographie- und der Lithographie-Abtheilung im militär-geographischen Institute, den Titel eines Regierungsraths mit Nachsicht der Taxe, und

dem Werkführer-Assistenten Thomas Koppenhöfer, des militär-geographischen Instituts, das goldene Verdienstkreuz.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. December d. J. dem Hofgärtner bei der Burghauptmannschaft in Budapest Karl Mrász das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, den beiden Zimmeraufsehern dortselbst Josef Sehr und Karl Eder das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und endlich dem Hoffeuermanne Georg Reiter das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain hat den Rechnungs-Official Adolf Langof zum Rechnungs-Revidenten in der IX., die Rechnungs-Assistenten Johann Košir und Richard Schumi zu Rechnungs-Officialen in der X. und die Rechnungs-Praktikanten Johann Gogola und Hermann Salomon zu Rechnungs-Assistenten in der XI. Rangsclasse ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Zur Rede des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Freiherrn von Gautsch in der Sitzung des Abgeordnetenhauses des Reichsraths vom 17. d. schreibt das «Fremdenblatt», der Herr Minister habe zunächst die Schilderungen des Abg. Stephanowicz über die culturellen Verhältnisse der Bukowina richtiggestellt. «Da der Herr Minister — bemerkt das Blatt — sich auf amtliche Berichte stützte, vermochte er die Polemik gegen den Abg. Stephanowicz mit starker Wirkung zu führen. Auf die Forderungen nach nationalen Hochschulen übergehend, erklärte der Herr Minister wie schon im Ausschusse, der Frage der Errichtung einer böhmischen Universität in Brünn mit Wohlwollen gegenüberzustehen; bezüglich der italienischen Hochschule wies er auf die Bemühungen der Unterrichts-Verwaltung hin, den Wünschen der Italiener durch Errichtung italienischer Parallelkanzeln an der Innsbrucker Universität gerecht zu werden. In seinen weiteren Ausführungen lehnte es der Herr Minister ab, nochmals den Salzburger Katholikentag und die Rede des Grafen Schaffgotsch zu erörtern, da diese Angelegenheiten nach den wiederholten Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten als abgethan zu betrachten seien. Auch in der Schulfrage ließ sich der Herr Minister auf weitgehende Auslassungen nicht ein. Er präcisierte seinen Standpunkt nur dahin, dass er es für das Wünschenswerteste halte, wenn an dem Bestehenden nicht gerüttelt werde.»

Das «Extrablatt» betont, der Herr Minister habe die von Vertretern zweier Nationalitäten vorgebrachten Beschwerden über die Benachtheiligung des Schulwesens auf das richtige Maß zurückgeführt. In seinem Schlussworte habe der Herr Minister einen sehr beherzigenswerten Appell an die Parteien gerichtet. Die Tragweite der bezüglichen Worte liege auf der Hand.

Die «Neue Freie Presse» sagt zu dem von dem Herrn Minister ausgesprochenen Wunsche um etwas Ruhe für unsere Schulen, jeder Freund der Schule werde diesem Wunsche zustimmen.

Die «Reichswehr» erklärt: «Der Chef unserer Unterrichts-Verwaltung bat auch heuer wieder um Ruhe für die Schule; es wäre dringend zu wünschen, dass dieser Appell in- und außerhalb des Hauses volle Beherzigung finde.»

In derselben Sache äußert sich das «Neue Wiener Tagblatt» dahin, die Sentenz des Herrn Ministers werde sicherlich in allen jenen Kreisen der Bevölkerung ein lautes Echo wecken, denen die ungestörte Entwickelung der Volksschule, wie sie gegenwärtig bestehe, am Herzen liege.

Feuilleton.

Musikalische Streiflichter.

II.

Ein Componist, der das Werden und Wachsen seiner Schöpfung, jede Einzelnheit derselben mit ganz anderen Augen als der oberflächliche Zuhörer betrachtet, muss zweifellos mit dem größten Unbehagen sich dazu bequemen, Theile seines Werkes, die er für untrennbar vom Ganzen hält, zu opfern. Und doch ist noch keinem Operncomponisten dieses schwere Opfer erspart geblieben; die Länge der Meyerbeer'schen Opern, in denen ganze Acte wegbleiben müssen, ist berüchtigt, und selbst der Tongewaltige, der mit dem Feuer und Schwert seiner glühenden Genialität die Kunst reinigte, blieb vom Zwange, Kürzungen an seinen Musikdramen vornehmen zu müssen, nicht verschont. Das übermäßige Schwelgen im schönen Tonelement ist den meisten großen Componisten zu eigen gewesen und der Ausspruch Schumanns von der «göttlichen Länge» zum geflügelten Schlagworte geworden.

Nach dieser kleinen Ablenkung kehren wir wieder zur Oper von Foerster zurück. Die Partitur enthält zahlreiche Stellen von großem Reize und von musikalischem Werte; die meisten Nummern schmeicheln sich wohlgefällig dem Ohre ein und wurden gleich beim ersten Anhören mit großem Beifall aufgenommen. Aus der langen Liste der reizenden Nummern nennen wir im ersten Acte den frischen, kräftigen Männerchor zu Beginn, der vocal anfängt, contrapunktlich durchgearbeitet, besonderen Effect in der Nachahmung des Echos bietet. Das überaus frische Lied des Studenten Franz, der Ausfluss der Begeisterung ob der Naturschönheiten seines Landes, abwechselnd mit der Erinnerung an seine Liebe, wirkt durch die frische, melodische Erfindung, hat interessante modulatorische Wendungen und ist ebenso sangbar wie effectvoll. Bemerkenswert sind die Wendungen hiebei im Orchester, wobei wir überhaupt betonen müssen, dass das Orchester immer geschäftig ist, die Situationen zu untermalen und die auftretenden Personen zu charakterisieren. Die Recitative sind von fesselnder, melodischer Erfindung getragen und drücken glücklich die Stimmung aus, während das Orchester selbständig fortschreitet.

Die heitere, graciöse Ariette der «Nachtigall» Minka, belebt von zarter, prickelnder Instrumentation, der Zwiegesang zwischen ihr und Franz, führen in schöner Steigerung zu dem großen Duette in A-dur, einem der schönsten und gehaltvollsten Stücke des Werkes. Die dramatischen Accente werden in geistvoller Weise betont, das Duett ist reich an malerischen Einzelnheiten. Im Mittelsatze (H-dur) überrascht uns ein stimmungsvoller Wechselgesang des Cello mit dem Tenor. Das hohe A, das Minka zum Schlusse des Zwiegesangs hinausschmettert, vernimmt ein reicher französischer Kunstmäcen, der mit seiner Gattin zur Sommerfrische weilt. Entzückt von der Stimme, trachtet er die Besitzerin derselben ausfindig zu machen, um sie der Kunst zuzuführen.

Mit dem französischen Ehepaare tritt das humoristische Element in den Vordergrund. Die Musik schreitet in Schäkertone zierlich einher und schildert in rhythmisch-pikanter Weise die einzelnen komischen Figuren, so den Wirt, später noch den Dorfschreiber und schwerhörigen Verwalter. Der Mädchenchor, mit dem der erste Act schließt, gehört gleichfalls zu den packendsten Nummern der Oper. Die Dorfschönen machen sich über den begeisterten Franzosen, der in ihrer Mitte das hohe A sucht, lustig, necken ihn, singen ihm ein anmuthiges Volkslied und enden mit einem Spottchor im Tanzrhythmus. Hübsch erfunden sind die sehnsüchtigen Erinnerungen des Franzosen, die inmitten des Schäkerns und Neckens ertönen.

Von vorzüglicher Wirkung ist im zweiten Acte das komische Quartett, in dem sich Französin, Wirt, Schreiber und der schwerhörige Verwalter bemühen, einander vorzustellen. Das folgende vocale Terzett, die Begrüßungs-Cantate in barockem Stile, der liebliche, pikante Chanson der Französin, alle diese Nummern schlugen kräftig ein und zeigten, dass Foerster in ungesuchter, anheimelnder humoristischer Stimmung sich ebenso wohl, wie in rein lyrischen Ergüssen fühlt. Als warmherziger Gemüthsmensch zeigt sich der Componist wieder in der lyrischen Liebesaussprache der «Nachtigall Minka», die voll poetischer Empfindung gezeichnet ist.

Aus dem deutschen Reichstage.

Es wurde schon gemeldet, dass der deutsche Reichstag die ihm vorgelegte Justiznovelle fallen gelassen hat; damit wird auf dem Gebiete des Strafprocesses im deutschen Reiche alles beim alten bleiben. Zwei Jahre lang, so schreibt die «Köln. Ztg.», hat der Reichstag ein Uebermaß von Arbeit und Eifer an der Verbesserung der Strafrechtspflege verwendet; in der Commission wurden nicht weniger als 65 Sitzungen auf die Berathung weitausschauender Vorschläge verwendet; der Reichstag ist in diesem Winter besonders frühzeitig, schon am 10. November, zusammengetreten, um die Novelle zum Ende zu führen, nachdem sogar von der üblichen Schließung des Reichstags im Sommer abgesehen worden war, um die Früchte der Commissions-Berathung noch zu retten — aber je länger die zweite Lesung dauerte, umso mehr kam es zur Erscheinung, dass, dank den endlosen Commissions-Berathungen, das Interesse an dem ganzen Gegenstande im Hause völlig verlorengegangen war und dass der Entwurf nur noch zum Spielballe der Kleinigkeits Krämerei einiger Fachjuristen unter den Abgeordneten geworden war.

Und die «Nordd. Allg. Ztg.» schreibt: «Dieses rein negative Ergebnis langer Arbeit ist ganz besonders aus zwei Gründen lebhaft zu bedauern: einmal weil damit der Versuch, den unschuldig Verurtheilten einen gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung zu gewähren, vereitelt ist, und weil zweitens der Voreid anstatt des Nacheides nach wie vor die Regel bleiben wird, während man sich gerade von der Beseitigung des Voreides und seinem Ersatze durch den Nacheid eine Verminderung der Meineidsfälle und Hilfe in der allgemein beklagten Eidesnoth versprechen durfte. Anderseits aber hat das Scheitern der Vorlage bewiesen, dass der Wunsch nach Reformen auf dem Gebiete des Strafprocesses im Volke keineswegs so lebhaft empfunden wird, als man bisher vermuthete.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. December.

Im Abgeordnetenhause wird heute das Budget-Provisorium zur Erledigung gelangen, worauf das Haus die Weihnachtsferien antritt, die bis zum 4. Jänner dauern werden.

Das Herrenhaus hält Dienstag den 22. d. M. seine nächste Sitzung.

Das ungarische Magnatenhaus begann gestern die Adressdebatte. Der Adressentwurf wurde nach Ablehnung eines Antrags des Cardinals Schlauch und der anderen Abänderungsanträge in der Ausschussfassung unverändert angenommen.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer wurde die lebhafte Debatte, betreffend die Apanage für den Kronprinzen, durch die Forderung Imbrianis und einiger socialistischer Deputierter auf eine entsprechende Kürzung, resp. Abschaffung der Civilliste, hervorgerufen. Dep. Costa Andrea wurde wegen seiner unter allgemeiner Protestkundgebung des Hauses gemachten Ausfälle gegen das monarchische Princip zur Ordnung gerufen und, da er trotz des Widerspruchs der Kammer fortsprach, ihm das Wort entzogen. Ministerpräsident di Rudini sprach die Hoffnung aus, die Kammer werde eine Reform der die Rechte der Majorität ungenügend schützenden Hausordnung anstreben und versicherte Imbriani, die Liebe für das Haus Savoyen wurzle so tief im Volke, dass es niemals nothwendig haben werde, zu seiner Vertheidigung, sondern nur zur Vertheidigung des Vaterlands die Waffen zu ergreifen. Der Erklärung folgte allgemeiner, lebhafter Beifall. Die Kammer beschloss eine Tagesordnung, welche den Präsidenten beauftragt, dem König die Gefühle der Dankbarkeit und Ergebenheit der Kammer zu verdolmetschen. Dem Apanage-Entwurfe ist die Erklärung des Königs beigegeben, wonach er, um das Budget nicht zu belasten, eine Million jährlich dem Schatze überweisen werde.

Die französische Kammer genehmigte gestern die Credite für die Betheiligung Frankreichs an der Ausstellung in Brüssel und resultierte den betreffenden Betrag. Hierauf wurde die Berathung über das Budget des Kriegsministeriums fortgesetzt.

Wie man der «P. C.» aus Belgrad meldet, werden dort ansässige Serben aus Macedonien und Alt-Serbien am 20. d. M. ein Meeting abhalten, um einen Protest gegen die Ernennung des Monsignore Ambrosius zum Metropoliten von Uesküb zu beschließen. Die betreffende Resolution wird der serbischen Regierung und dem ökumenischen Patriarchen sowie der Pforte zur Kenntnis gebracht werden.

In gutunterrichteten bulgarischen politischen Kreisen wird behauptet, dass die Angelegenheit der nach Russland emigrierten Officiere im Laufe der Session vor das Sobranje gebracht werden wird, und zwar von der Regierung selbst, welche die Nothwendigkeit, die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, als unumgänglich erkennt, um der Agitation und der Ausbeutung, zu welchen diese Frage von verschiedenen Parteien benützt werde, ein Ziel zu setzen. Eine im Einvernehmen in dieser Angelegenheit getroffene Entscheidung der competenten Factoren würde zu einer vollen Amnestie für alle Emigrierten, mit Ausnahme der vier Hauptthäter, sowie zu deren Einreihung nach Grad und Dienstjahren führen. Die Regierung übernimmt keinerlei Verpflichtung inbetreff der Wiederanstellung der Emigrierten in der Armee und behält sich nur vor, einige derselben bei Eintritt von Vacanzen einzureihen.

Dem «Dziennik Poznanski» wird aus Warschau gemeldet, dass die seit dem Jahre 1863 auf dem polnischen Grundbesitze lastende Contribution demnächst aufgehoben werden wird.

Die sechs rumänischen Delegierten, welche Msgr. Anthymos gewählt hatten, wurden vor das Patriarchat citiert, weigerten sich jedoch, zu erscheinen. Die Verhängung der Excommunication über Msgr. Anthymos und die Delegierten gilt als bevorstehend.

Die Pforte ist dem Verlangen der ottomanischen Rumänen geneigt; man erwartet daher die Bestätigung der Wahl des Msgr. Anthymos.

Reuters Office meldet aus Bombay: Im Gebiete von Gra sind wieder Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen griffen Pernem an, plünderten und verbrannten das Schatzamt. Eine Truppenabtheilung von 600 Mann wurde gegen die Aufständischen entsendet, welche nach einigen Verlusten flohen.

Tagesneuigkeiten.

— (Auszeichnung.) Ihre k. u. k. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie geruhte die Herausgeberin des in der Verlagshandlung «St. Norbertus» in Wien erschienenen, vaterländischen, illustrierten Jahrbuchs «Jugendheimat», Hermine Proschko, in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur und zum Danke für die Widmung des neuen Bandes ihrer «Jugendheimat», durch huldreichste Zusendung Höchstihres Bildes mit eigenhändiger Namensunterschrift auszuzeichnen.

— (Seine Majestät der Kaiser im Oesterreichischen Museum.) Seine Majestät der Kaiser besichtigte am 18. d. M. vormittags eine Stunde lang die Weihnachtsausstellung des Kunstgewerbe-Vereins im Gebäude des Oesterreichischen Museums. Seine Majestät wurde vom Director des Museums Hofrath Bucher, dem Director der Kunstgewerbeschule Hofrath Stork, dem Custos Leisching und dem Vicepräsidenten des Kunstgewerbe-Vereins kais. Rath Gstettner empfangen. Letzterer richtete eine Begrüßungsansprache an Seine Majestät den Kaiser, der sodann unter Führung Leischings den Rundgang antrat.

— (Denkmal.) Das Denkmal für die gefallenen Tapferen der österreichischen Marine in den Anlagen an der Königsstraße in Altona soll, wie die «Altonaer Nachrichten» mittheilen, eine vollständige Umgestaltung erfahren. Bestehen bleibt nur der obere Theil, während das Denkmal im übrigen mit rothem nordischen Granit umkleidet wird. Auch die Inschrift an dem Denkmale wird erneuert. Nach Fertigstellung soll dasselbe etwa 20 Meter weitergerückt werden. Die bezüglichen Pläne werden auch nach Wien an die österreichische Regierung gesendet.

— (Der Weg des Auges beim Lesen.) Eine sonderbare Statistik veröffentlicht der «Gaulois», in welcher der Weg berechnet ist, den das menschliche Auge beim Lesen zurücklegt. Er beträgt bei einer Pariser Zeitung von gewöhnlichem Umfang, die Annoncen mitgezählt, etwa 800 Meter, beim «Gaulois», der sich eines besonders großen Formats erfreut, über einen Kilometer. Beim Lesen eines Romans von gewöhnlichem Umfang legt das Auge 2 Kilometer zurück, beim Lesen der Bibel 12 Kilometer. Die gesammten Werke Emil Zolas erfordern einen Weg von 50 Kilometer. Der Durchschnittsmensch liest etwa 3 bis 4000 Kilometer Schrift in seinem Leben. Eine Million Buchstaben gehen, wenn sie ohne Zwischenraum aneinander gesetzt und mittlerer Größe sind, auf anderthalb Kilometer. Für die Richtigkeit dieser Berechnungen, die besonders betreffs der Bibel nicht ganz unanfechtbar scheinen, überlassen wir dem «Gaulois» die Verantwortung.

— (Das Genie und seine Nachkommen.) Man berichtet aus London: In England gibt es gegenwärtig keinen Nachkommen Chaucers, Shakespeares, Spencers, Miltons, Cowleys, Butlers, Drydens, Popes, Cowpers, Goldsmiths, Byrons oder Moores in der männlichen Linie. Auch nicht einen von Sir Philipp Sidney, Sir Walter Raleigh, Drake, Cromwell, Hampden, Moore, Marlborough oder Nelson. Ferner nicht einen Nachkommen in der männlichen Linie von Bolingbroke, Walpole, Chatham, Pitt, Fox, Burke, Grattan und Canning. Weder von Hume noch von Gibbon und Macaulay existiert ein Nachkomme in der männlichen Linie. Ebensowenig lebt noch einer von Hogarth, Sir Joshua Reynolds und Sir Thomas Lawrence oder von David Garrick, John Kemble und Edmund Kean. Welche Schlüsse soll man nun daraus ziehen? Dass das Genie der Reproduction der Rasse nicht förderlich ist.

— (Aus Cayenne entsprungen.) Aus Paris wird telegraphiert: Vier Sträflinge, welche eine mit Lebensmitteln angelangte Barke ausladen sollten, benützten die Unachtsamkeit der miteinander conversierenden Wächter, um mittelst des Bootes zu entkommen. Die verblüfften Wächter sandten ihnen wohl einige Schüsse nach, allein die Flüchtlinge ruderten kräftig fort und entkamen.

Wie nun der Franzose die «Nachtigall» bewegt sich der Kunst zu widmen, wie die schöne Sängerin aus Beweggründen der reinsten Kindesliebe, um ihre Mutter zu retten, dem Rufe folgt, wie ihr Geliebter Franz dazwischentritt, ist musikalisch ebenso liebenswürdig wie herzlich zum Ausdrucke gebracht. Das Finale bildet ein kunstvoll, doppelt-contrapunktisch ausgeführtes Quintett, das vocal auf dem nachhallenden Horne ausklingt. Demselben folgt ein etwas pompös gerathenes Octett, und damit schließt der zweite Act, in dem die meisterhafte Behandlung des Tonsatzes besonders hervorzuheben ist.

Während sich in den meisten Opern die Stimmung im letzten Acte verflacht, hält dieselbe in der Foerster'schen Oper bis zum Schlusse an. Einige Kürzungen werden allerdings dem dritten Acte sehr zum Vortheile gereichen, insbesondere dort, wo die Stimmung allzusehr ins Tragische umschlägt. So hübsch alles gedacht und erfunden ist, beeinträchtigt doch das allzulange Verweilen auf dramatischen Ablenkungen das Fortschreiten der Handlung und auch den ungemein frischen Eindruck der lebenssprühenden Musik.

Freilich spricht auch aus der tragischen Stimmung ein feinfühliger Musiker, der über die verschiedenartigsten Ausdrucksmittel verfügt, der das Ernste gemüthstief, das Humoristische humoristisch-musikalisch zu illustrieren versteht. Das zeigt sich im dritten Acte, besonders in den glänzenden, in Wirkung einander überbietenden Chören und mehrstimmigen Gesängen. J.

Unerbittlich Gericht.

Roman von **F. Klinck.**

(66. Fortsetzung.)

Herbert Gruner konnte, wollte nicht ausdenken. Dieser Zeitpunkt durfte nie eintreten. Fiebernd rollte das Blut durch seine Adern. Er nannte sich selbst einen Feigling; er war es immer gewesen. Niemals fehlte es ihm an der Fähigkeit, Pläne zu entwerfen, aber an der Kraft der Ausführung mangelte ihm dann.

Unter finsteren Betrachtungen hatte er seine Wohnung beinahe erreicht. Seitwärts vor der Gartenein friedung standen einige Flieder büsche, welche Waldrebe schmeichlerisch umrankte. Obgleich blätterlos, bildeten sie doch in diesem Augenblicke eine Art von Schutzwand.

Der Schnee war freilich von den Zweigen und Ranken gefallen, aber innerhalb des Gewirrs derselben hatte er sich festgehalten, so dass, trotz des Mondlichts, Herbert Gruner, als er daran vorüberschritt, die menschliche Gestalt nicht sehen konnte, welche hinter ihr verborgen stand. Das plötzliche Hervortreten derselben erschreckte ihn darum derartig, dass er einen leisen Schrei ausstieß.

«Teufel, bist du furchtsam geworden!» klang es durch die Stille der Nacht.

«Julius — du hier? Abermals hier? Bist du von Sinnen? Du warst, ich schwöre dir, nie in größerer Gefahr, als im gegenwärtigen Augenblicke!»

«Lächerlich! Nach einer solchen Reihe von Jahren!»

Noch ein paar geflüsterte Worte wurden gewechselt. Dann verschwanden beide Männer im Innern des Hauses.

Die Thüre hatte sich kaum hinter ihnen geschlossen, so trat — von der anderen Seite des Hauses her — aus dem abendlichen Schatten in den Lichtkreis des Mondes eine zweite Gestalt. Es war Heinz von Hohenlandau.

Der junge Freiherr hatte sich auf dem Wege von dem Schlosse seiner Ahnen nach dem Hartner'schen Landhause befunden und hatte gerade das von Herbert Gruner bewohnte Haus, an dem er von Hohenlandau aus vorbei musste, passieren wollen, als die unerwartete Begegnung Herbert Gruners mit jenem mysteriösen Fremden, welcher Heinz vor längerer Zeit nach Herbert Gruner befragt hatte, des jungen Mannes Fuß bannte und ihn so Ohrenzeuge der zwischen beiden gewechselten Worte werden ließ.

So eiligen Schrittes er auch seine Besitzung verlassen, um Frau Hartners Einladung, einige Abendstunden bei ihr zu verbringen, Folge zu leisten, so langsam und gedankenvoll setzte er seinen Weg fort. Er hatte sich in einer hochgradigen Erregung befunden, verursacht durch die Aussicht, Ausführliches über Lora zu hören, deren Zustand ihn so lange Zeit in unerträglicher Weise geängstigt hatte und die eben jetzt so weit hergestellt war, dass er sich vielleicht bald über-

— (Erdbeben.) Das Erdbeben am 17. d. Mts. wurde auch in verschiedenen Vorstädten Londons, ebenso in Windsor, besonders im Schlosse, wo die Königin weilt, wahrgenommen. Die Hausgeräthe stießen infolge der Erschütterung zusammen.

— (Vergessliche Leute.) In den Londoner Droschken wurden im letzten Jahre unter anderem folgende Gegenstände liegen gelassen: ein Geldbeutel mit 700 Pfund Sterling, ein Teleskop, ein Velociped, eine Katze, ein Kanarienvogel in einem Käfig, Stühle, comprimiertes Gas enthaltende Cylinder, Hunde, elektrische Batterien, Fußwärmer, ein in Spiritus aufbewahrtes Pferdegehirn, Kinderwagen, Gewehre, eine Nähmaschine, Tornister und Handwerkszeuge. Man sieht, die Vergesslichkeit der Engländer geht weit.

— (Verbrauch von Pferdefleisch.) Eine erfreuliche Erscheinung, welche die Besserung der wirtschaftlichen Lage des «kleinen Mannes» erkennen lässt, ist die Abnahme des Verbrauchs von Pferdefleisch in Deutschland, bezüglich deren bloß die Städte Augsburg, Stuttgart und Hamburg eine Ausnahme machen. Indessen ist dieser Verbrauch noch immer recht bedeutend. Wurden doch im Jahre 1895 in Berlin noch 7620, in Breslau 2884 Pferde geschlachtet. Städte, welche mehr als 1000 Pferde schlachteten, waren noch Köln, München, Leipzig, Altona, Dresden, Magdeburg und Hannover, während Hamburg, die große Seestadt, nur 951 schlachtete. Crefeld schlachtete 458, Dortmund 539, Kassel 245, Mainz 405, Görlitz 378 Pferde. — In Wien ist leider eine Zunahme des Pferdefleischconsums zu verzeichnen.

— (Im Duell getödtet.) Der Marineattaché der Residenzschaft in Tunis, Fregatten-Capitän Servonnet, wurde von dem Beamten der tunesischen Regierung Maille in einem Säbelduell getödtet. Die Motive des Duells sind unbekannt.

— (Attentat.) In Petersburg schoss im Ministerium für Wege und Communicationen der frühere Beamte der transkaspischen Eisenbahn Avet Zacharow, ein Armenier, mit einem Revolver auf den Präsidenten der Staatseisenbahnverwaltung Wassiljewski und verwundete denselben schwer. Der Thäter schoss sich dann eine Kugel in den Kopf und blieb sofort todt.

Literarisches.

Als eine prächtige Weihnachtsgabe präsentiert sich mit der soeben erschienenen Nr. 8 die «Oesterreichische Musik- und Theaterzeitung» (Herausgeber: B. Lvovský). Die 28 Seiten starke Nummer, welche außer dem Hauptblatt und der Beilage auch ein «Literaturblatt» umfasst, enthält u. a.: Alexander Borodin (mit Bild), eine biographisch-kritische Studie von B. Lvovský, Wiener Bühnen- und Concertberichte, eine Studie über Liszts «Christus» von Dr. Th. Helm, einen interessanten Artikel über das «Farbenhören» von K. Wahlstedt, die Fortsetzung der Artikelserie «30 Jahre Wiener Musikleben» von Dr. Th. Helm, eine reizende Weihnachtsgeschichte von M. Friedl, Bild und Biographie des Frls. Glöckner sowie der russischen Tanzsängerin Frls. Michailenko, sowie Berichte aus Berlin, Paris, Prag u. s. w. — Das «Literaturblatt» bringt nebst Bildern und Biographien namhafter Autoren, Originalbeiträge von Martin Greif, Hugo Jüngst, Paul Wilhelm, Graf Stadion u. a. — Dem Blatte ist noch ein mit farbigem Titelblatte schön ausgestattetes Lied von Franz Musil beigegeben. — Jahres-Abonnement 5 fl. — Redaction: Wien, I., Seilerstätte 15.

«Für die Jugend des Volkes» ist der Titel einer vom Wiener Lehrervereine herausgegebenen Kinderzeitschrift. Vor uns liegt das soeben erschienene Jännerheft des 1897er Jahrgangs. Tüchtige Pädagogen und ebenso tüchtige, feinsinnige Künstler haben sich hier zusammengethan und zur Freude und Belehrung der Jugend eine Monatsschrift geschaffen, welche die Beachtung aller Eltern verdient. Man kann sagen, es gibt keine andere Jugendschrift, die nach Anlage, Inhalt, Form und dem außerordentlich mäßigen Preis (fl. 1.20 pro Jahr) thatsächlich Besseres bieten würde. Kein Familienvater sollte die Pränumeration unterlassen. «Für die Jugend des Volkes» ist durch die Expeditionsstelle Buchhandlung Anton Reimann Wien, I, Schwarzenbergstraße 8, wie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

«Der Stein der Weisen». Das vor kurzem zur Versendung gelangte, reich illustrierte und auch textlich bemerkenswerte 5. Heft der populär-wissenschaftlichen Revue dieses Namens (A. Hartlebens Verlag, Wien) hat nachfolgenden Inhalt: Warum nennen wir die Kinder phantasiereich? Die Nutzhühnerzucht (mit Abbildungen); Die Frage der Eiszeiten; Die Magellan'schen Wolken (mit interessanten Himmelsphotographien); Wahrnehmung der Größe und Entfernungen; Ein neues Notensystem (mit 15 Notenproben); Cyprische Alterthümer (illustriert); Interurbane Telephonleitungen (mit 8 Figuren) und mehrere kleinere Beiträge. Aus diesem ebenso reichen als vielseitigen Inhalte ist zu ersehen, dass der Ruf, welchen die beliebte Zeitschrift nach dieser Richtung genießt, ein wohl berechtigter ist. Einzelne Hefte (32 Quartseiten und circa 30 bis 40 Abbildungen) sind in jeder Buchhandlung zum Preise von 30 kr. (50 Pfg.) erhältlich.

Der Streit um die Sixtinische Madonna, der während der letzten Wochen die gesammte Kunstwelt so lebhaft erregt hat, darf nunmehr nach Zurückweisung der von Herrn Badrutt in St. Moriz für sein Bild erhobenen Ansprüche für immer als erledigt gelten. Siegreicher als je hat sich bei der vorgenommenen Nebeneinanderstellung beider Bilder die Dresdener Madonna als Rafaels Originalschöpfung bewährt, und es haben dabei vor allem die inneren Vorzüge des Bildes die Entscheidung auch nicht einen Augenblick zweifelhaft gemacht. Nicht uninteressant ist es, dass gerade in diesem Moment eine zu weitester Verbreitung bestimmte Nachbildung der Dresdener Madonna hervortritt, die sie mit allen ihren Vorzügen im hellsten Lichte erscheinen lässt. Es ist das ein als Kunstbeilage der jüngsten Nummer von «Ueber Land und Meer» beigegebener, mit acht Farbenplatten hergestellter bunter Holzschnitt nach einer von dem Münchener Maler Moritz Roebbecke eigens dafür an Ort und Stelle aufgenommenen Oelcopie, ein Blatt, das als eine Meisterleistung der modernen Buntdrucktechnik bezeichnet werden muss. In dankenswerter Weise hat die Leitung der altbewährten Zeitschrift den Anlass benützt, um in klarer, allgemein verständlicher Weise dem großen Publicum einen Einblick in die Art zu gewähren, wie derartige farbige Schnitte hergestellt werden. Auf einer großen Tafel wird uns an fünfzehn, dem großen Bilde als Ausschnitte entnommenen Farbenbildchen veranschaulicht, wie die verschiedenen Farben in entsprechender Reihenfolge geschnitten und gedruckt werden und das Bild wie aus einem Nebelschleier hervorwächst, dabei immer deutlicher und greifbarer wird, bis es zuletzt in seiner ganzen Abrundung und in seinem vollen Farbenschmucke vor uns steht.

Artarias Eisenbahnkarte. Bei der großen Ausdehnung, die in den letzten Jahren das Eisenbahnnetz der Monarchie genommen hat, ist es für jedermann geradezu eine Nothwendigkeit, sich vermittelst einer stets auf dem Laufenden gehaltenen Eisenbahnkarte über die fertigen und die im Baue begriffenen Bahnen, über die Entfernungen in Kilometern, sowie auch über die, theils den Staatsbahnen, theils verschiedenen Privatgesellschaften angehörigen Linien zu orientieren. Nicht zuletzt ist bei einer bevorstehenden Reise die Wahl der kürzesten Route von Bedeutung, was nur an der Hand einer guten Karte geschehen kann. Allen derartigen Anforderungen entspricht die vom kartographischen Verlage Artaria & Comp. in Wien alljährlich neu herausgegebene Artarias «Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und den nördlichen Balkanländern», von der die Ausgabe für 1897 wieder vorliegt und sämmtliche neuen Bahnlinien mit allen Stationen bis Ende 1896 in bekannter Vollständigkeit und Verlässlichkeit enthält, u. a. die lebhafte Bauthätigkeit in Ungarn, wo zahlreiche fertiggestellte und in Bau befindliche Linien dazugekommen sind, z. B. Szeller, Torontaler Bahn &c.; die Neuerungen in den unteren Donauländern, wie die Ringbahnen um Bukarest, die anlässlich des Aufenthalts Sr. Majestät des Kaisers genannt wurden; die im Bau befindliche bulgarische Transversalbahn und die von der Regierung geplante Parallelbahn Sarambey-Eski-Zagra, welche vollständig eingetragen sind. Selbst das Ende 1896 vom galizischen Landesausschusse beschlossene Programm für Localbahnen ist bereits berücksichtigt. Das auch heuer beigegebene, neu revidierte Stationsverzeichnis enthält die alphabetische Stationsliste unter Hinweis auf das Vorkommen der Namen in der Karte, das Kronland und die Bahnlinie, an welcher die betreffende Station liegt, und als wesentliche Neuerung die Angabe, zu welcher k. k. Staatsbahndirection jede Station der k. k. österr. Staatsbahnen gehört, wodurch Artarias Karte speciell für Spediteure und Kaufleute, die in Reclamationsfällen u. s. w. sofort die competente Centralstelle ersehen können, ferner für alle mit dem Eisenbahn-Dienste oder -Verkehr irgendwie in Verbindung Stehende wertvoll bereichert wird. In Anbetracht des Gebotenen ist der Preis (1 fl.) ein mäßiger zu nennen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Christbaum-Feier.

Das Weihnachtsfest bietet die günstigste Gelegenheit, um einmal an einander Freude zu empfinden, um sich zu erholen, um sich bewusst zu werden, dass der Mensch zu etwas Besserem geboren ist. Die tiefinnerliche Gemüthlichkeit, die das schöne Fest ausstrahlt, kommt auch den Vereinen zugute, denn die ursprüngliche Idee aller Vereine ist ja ein Familienleben in erweitertem, vergrößertem Maßstabe.

In der Tonhalle hat die Frauen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins wiederholt den Christbaum in heller Pracht erstrahlen sehen, und manches schöne Weihnachtslied ist dabei zum Himmel gestiegen.

Auch vorgestern ließ man die Kindlein kommen und bescherte ihnen reichlich, aber der wahre Sinn des Festes schien doch, dass auch die Erwachsenen mit ganzem Herzen bei der Sache waren, dass sie wieder jung wurden beim wetteifernden Jubel der Kleinen, dass sie den Kindern zeigten, wie man älter und verständiger werden und sich doch noch freuen kann «wie ein Kind». Und was ist schöner bei dem idealen, die Seele erhebenden Feste, was wohl besser geeignet, dem Feste eine höhere Weihe zu geben, was senkt sich leichter und schneller ins Herz, als ein Lied aus Kinderkehlen, dessen Klänge sich mit dem Dufte der Tannen mischen! Erst wenn die Kinder sich um den Christbaum aufstellen und sich die Klänge eines Weihnachtslieds erheben, dann können die Herzen weit werden, dann erst feiert man das Fest der edelsten, hingebenden Liebe so, wie es gefeiert zu werden verdient.

Ja, hingebende Menschenliebe veranlasst edle Frauen, in nie ermüdendem Eifer der Kleinen sorgsam zu gedenken, sie mit Gaben reichlich zu erfreuen und in das Kindesherz das Gefühl der Dankbarkeit zu legen. Den schönsten Lohn fanden wohl die edlen Frauen, die sich mit ihrer Vorsteherin Frau Maurer zum Feste versammelten, in dem Anblicke der zahlreichen bausbäckigen Herzchen, die mit frohem Blicke, lächelnd durch den großen Saal trippelten, und sehnsüchtige Blicke auf die Herrlichkeiten des prächtigen Christbaums und auf die vielen anderen Dinger warfen, die, in zierliche Pakete gehüllt, die Spenden bargen.

Eingeleitet wurde das Fest — wie früher erwähnt — durch ein Begrüßungslied der Kinder, dem das Weihnachtslied «Heilige Nacht», vorgetragen von den Knaben der vierten Classe der Schule des deutschen Schulvereins, folgte. Für die musikalische Gabe, die dem Feste eine schöne Weihe verlieh, und die den Beweis erbrachte, dass sich eine der schönsten Gelegenheiten zum Weihnachtsfeste bietet, um dem Volkslied Ehre zu erweisen, sind wir den Herren Lehrern Uhl und Bersin, die das sinnige Lied sorgfältig den Kindern einprägten, zu besonderem Danke verpflichtet. Ein wunderliebes, gemüthstiefes Weihnachtsgedicht, verfasst vom Herrn Regierungsrathe Dr. Keesbacher, trug Fräulein Lilly Maurer mit innigem Gefühle verständnisvoll und herzlich vor.

Heitere Ueberraschungen in Hülle und Fülle boten die reizenden Lieder und Spiele der zahlreichen Kleinen des Kindergartens des deutschen Schulvereins, die in mannigfacher Abwechslung, mit bewundernswerter Genauigkeit, klappend und bündig, unter Leitung der Leiterin Fräulein Singer und der Lehrerin Fräulein Böhm ausgeführt wurden. Besonders fand «der Jahrmarkt», ein buntes, lebensvolles Bild, von den Kleinen in Volkstracht mit fröhlicher Laune ausgeführt, freudigen Anklang.

Nach Beendigung der Spiele hielt Herr Obmannstellvertreter Dr. R. v. Schoeppl eine zu Herzen gehende Ansprache, in der die Kinder ermahnt wurden, dankbar ihrer großen Wohlthäter zu gedenken und die mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den erhabenen Schirmer und Schützer der Neuschule schloss. Die Anwesenden stimmten begeistert in die patriotische Kundgebung ein und von den Kinderlippen ertönten ergreifend die weihevollen Klänge der Volkshymne. Schließlich wurde von den Damen der Ortsgruppe, an deren Spitze sich die Gemahlin des Herrn Hofraths Schemerl in liebenswürdiger Weise bei der Vertheilung der Weihnachtsgaben bemühte, die Beschenkung der glücklichen Kleinen vorgenommen.

Dem Feste wohnte ein ungemein zahlreiches Publicum aus den besten Kreisen der Bevölkerung an.

---

zeugen konnte, dass ihre freundlichen Gefühle für ihn sich nicht verändert hatten. Seine Aufregung hatte jetzt den Höhepunkt erreicht, doch nicht mehr, weil er Lora zu sehen hoffte, oder ihr wenigstens durch den Mund der Mutter Grüße sagen lassen konnte, sondern indem er der Worte gedachte, welche sein Ohr vor wenigen Minuten vernommen.

Die Sorge um Lora hatte ihn einige Zeit die Betrachtungen vergessen lassen, welche er an die Begegnung mit einem Menschen geknüpft, der sich bei ihm nach Herbert Gruner erkundigte. In demselben Augenblick aber, als er, von der anderen Seite des Hauses kommend, die Worte vernahm, die vertrauliche Anrede hörte, waren die Gedanken, die ihn eines Tages so lebhaft beschäftigt, aufs neue in ihm erwacht, jetzt, um nicht wieder zu entschlummern, sondern eine entsetzliche Gewissheit in ihm lebendig werden zu lassen.

So vollständig überwältigt war er von dem gehabten Eindrucke, dass es ihn anfangs unmöglich dünkte, seinen Weg fortzusetzen. Einen Augenblick war eine Idee in ihm lebendig geworden. Es war ihm, als müsse er umkehren, sein Pferd satteln, in die Stadt reiten und die Behörde von dem in Kenntnis setzen, was er hörte und vermuthete.

Im nächsten Augenblicke hatte er das Thörichte eines solchen Beginnens erkannt. Was wollte er vorbringen? Er hatte einen fremden, ihm verdächtig scheinenden Menschen gesehen, der nach Herbert Gruner gefragt. Dieser Mensch, wenn es derselbe war, folgte jetzt jenem in dessen Haus. Er hatte den Mann, welchen der Freiherr von Hohenlandau mit einer langjährigen persönlichen Abneigung betrachtete, mit dem vertraulichen Du angeredet.

(Fortsetzung folgt.)

— (Militärische Anordnungen.) Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers wird mit 1. Jänner 1897 der Stand des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments um weitere drei Cadet-Officier-Stellvertreter vermehrt. Ferner treten laut Circular-Verordnung des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums vom 10. d. M. mit 1. Jänner 1897 weitere drei Hauptleute in die Gebür der Futterportion für ein eigenes Pferd. Schließlich wird beim Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente vom 1. Jänner 1897 an für die technische Adjutantur ein Schreibspesenpauschal im Betrage von 120 fl. jährlich festgesetzt. Dieses Pauschal ist in Raten von 10 fl. am ersten eines jeden Monats im vorhinein zu empfangen. Seine Majestät der Kaiser hat ferner mit der Allerhöchsten Entschließung vom 2. d. M. den zweiten Theil des «Reglement für den Sanitätsdienst des k. und k. Heeres (Stabile Militär-Sanitätsanstalten)» allergnädigst zu genehmigen geruht. Dieses Dienstbuch tritt mit 1. Jänner 1897 in Kraft. Die in den Garnisonsspitälern heranzubildenden Sanitäts-Gehilfen (Unterofficiere) sind für den Sanitätshilfsdienst bei den Truppen sowie zur Unterstützung der Truppenärzte bestimmt. Deren Zuweisung an die Truppenkörper wird nach Maßgabe der zur Verfügung gestellten budgetären Mittel successive erfolgen. Für das Jahr 1897 sind hiefür einzelne Cavallerieregimenter in Aussicht genommen. Nähere Weisungen hierüber ergehen im Wege schriftlicher Verordnung.

— Staatlicher Kunstauftrag.) Im Auftrage des Ministeriums für Cultus und Unterricht hat Maler Vlaho Bukovac, ein aus Ragusa gebürtiger Künstler, auf Rechnung der staatlichen Kunstcredite ein Bildnis Seiner Majestät des Kaisers ausgeführt. Das in großen Dimensionen gehaltene Gemälde ist für die Repräsentationsräume der Statthalterei in Zara bestimmt.

— (Betheilung von Schulkindern mit Winterkleidern.) Von einem nun in Laibach schon über dreißig Jahre bestehenden Vereine wohlthätiger Frauen, welcher derzeit vom Herrn kais. Rathe Murnik geleitet wird, wurde gestern, den 20. December, in der Turnhalle der I. städtischen Knabenvolksschule in der Komenskygasse die Betheilung armer, braver Schulkinder der hierortigen deutschen und slovenischen Knaben- und Mädchenvolksschulen mit warmen Winterkleidern und Schuhen, ferner mit Gebäck und Zuckerwerk vorgenommen. Das erhebende Schulfest wurde mit einer Ansprache des k. k. Bezirks-Schulinspectors Prof. Levec eingeleitet, worauf Frau Dr. Fanny Tavčar die Beschenkung der Mädchen, Herr Dompropst Dr. Leonhard Klofutar in Vertretung Sr. Excellenz des Herrn Fürstbischofs jene der Knaben vornahmen. Im ganzen erhielten 178 Schulkinder vollständige Winteranzüge. Mit einer an die Schulkinder gerichteten Ansprache des Herrn Dompropstes fand das Fest seinen schönen Abschluss. Dasselbe beehrten mit ihrer Anwesenheit der Herr Landespräsident Baron Hein, der Herr Bürgermeister Hribar, der Herr Handelskammerpräsident Perdan, mehrere Mittelschuldirectoren und Mitglieder der Lehrkörper der hierortigen Schulen, ferner zahlreiche Frauen und Herren aus der hiesigen Gesellschaft.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 25. November l. J. vorgenommenen Ergänzungswahl des Gemeindevorstands in Hönigstein wurden Franz Žagar von Unter-Karteljevo und Josef Starič von Jevše zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Philharmonisches Concert.) Auf die Einzelnheiten des in hohem Grade fesselnden dritten Mitglieder-Concerts der philharmonischen Gesellschaft, das gestern Anregendes in reicher Fülle brachte und, als Ganzes genommen, eine künstlerische That war, kommen wir noch zurück und bemerken vorderhand, dass der Saal und die Gallerie bis auf das letzte Plätzchen besetzt waren und die orchestralen Nummern sowie die Leistungen der Solistinnen Fräulein Pollegeg und Fräulein Bisiak die vollste Anerkennung fanden, wobei Fräulein Bisiak die Palme des Abends gebürte.

— (Slovenisches Theater.) Vorgestern kam «Norma» zum zweitenmale zur Aufführung. Das zahlreich erschienene Publicum nahm die Reprise freundlich auf und ehrte die Hauptkräfte durch reichlichen Beifall.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige zweite Aufführung der Oper «Das Heimchen am Herd» von Goldmark war recht gut besucht; insbesondere hatten sich die Logenbesucher zahlreich eingefunden. Die Vorstellung war in manchem abgerundeter als die Première und fand vielen Beifall, insbesondere erfreute sich Fräulein Seydl neuerlich großer Anerkennung.

— (Benefiz.) Der heutige Theaterabend bringt eine der fesselndsten Lustspiel-Neuheiten der letzten Zeit, die in Deutschland mit durchgreifendem Erfolge alle Bühnen eroberte, in Graz zu den beliebtesten Stücken des Spielplans gehört und demnächst in Wien im «Deutschen Volkstheater» aufgeführt wird. Das anmuthige Werk betitelt sich «Renaissance» und ist gleich dem Lustspiele «Die goldene Eva» in zierliche Reime gekleidet. Herr Fritz Müller hat demnach für seinen Ehrenabend eine glückliche Wahl getroffen, und es ist der Besuch des Theaters umsomehr zu empfehlen, da ja Herr Müller zu den beliebtesten Mitgliedern der deutschen Bühne gehört, stets durch Eifer und Pflichttreue hervorragte und seine schöne Begabung mancher Rolle zum Siege verhalf.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden dreizehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Bettelns von Haus zu Haus, drei wegen Vacierens, zwei wegen Uebertretung des § 324 St. G., eine wegen Excesses und eine wegen Trunkenheit. —r.

— (Einbruchs-Diebstahl.) Am 11. d. M. gegen 2 Uhr früh wurde in das Verkaufsgewölbe des Kaufmanns Josef Valenčič in Dornegg nach Oeffnen der eisernen Ladenflügel beim Fenster eingebrochen und es sind aus einer unversperrt gewesenen Schublade im Verschleißlocal ein Betrag von 20 bis 25 fl. sowie zwei Regenschirme und vier Taschenmesser entwendet worden. Die Thäter haben die Ware, welche sich auf dem Fenster befand, vor das Haus auf die Straße niedergelegt, damit sie sich den Weg ins Verkaufslocale frei machten, jedoch von dieser Ware nichts entwendet. In derselben Nacht sind die nämlichen Thäter auch in das Verkaufsgewölbe des Josef Bizjak in Dornegg durch Oeffnen der eisernen Ladenflügel eingebrochen, jedoch verscheucht worden. Schließlich versuchten die Thäter noch in das Verkaufsgewölbe des Johann Valenčič in Dornegg nach vorheriger Oeffnung der eisernen Ladenflügel einzubringen, wurden jedoch, als sie den Besitzer Anton Vičič erblickten, flüchtig. —l.

— (Berichtigung.) In der Samstag veröffentlichten Localnotiz «Ernennungen» soll es richtig heißen: Das Präsidium der k. k. Landes-Finanz-Direction hat den Zollamts-Controlor Josef Kobau zum Zoll-Ober-Controlor in der IX. Rangsclasse ernannt.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 19. December.

(Original-Telegramm.)

Die Interpellation des Herrn Abg. Krumbholz beantwortend, erklärte Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Ledebur, die Regierung befasse sich eingehend mit dem Studium der Frage der Einschränkung des Terminhandels in landwirtschaftlichen Producten, nach dessen Abschluss legislative Vorschläge nach deren Begutachtung durch eine fachmännische Enquête dem Hause unterbreitet werden. Sodann wurde das einmonatliche Budgetprovisorium für den Monat Jänner 1897 angenommen.

Hierauf wurde die Wahl der Abg. Wohanka, Erb, Parish und Trachtenberg ohne Debatte agnosciert und der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung mehrerer Wahlbezirkseintheilungen, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Das Haus nahm dann das Capitel «Salz» nebst der Regierungsvorlage, betreffend die Verbilligung des Viehsalzes, an.

Abg. Steinwender interpelliert den Ackerbauminister wegen der angeblichen Vexationen der Bevölkerung durch das Forstpersonale in Sachsenburg.

Abg. Kaiser interpelliert wegen des Kleinhandels mit geistigen Getränken.

Abg. Steiner überreicht einen Dringlichkeitsantrag auf Vorlage eines Gesetzes zur Bekämpfung des Terminhandels in landwirtschaftlichen Producten. Das Gesetz gelangt in der nächsten Sitzung zur Verhandlung. Der Präsident schließt die Sitzung mit Glückwünschen für Weihnachten und Neujahr.

Nächste Sitzung am 4. Jänner 1897.

Grubenkatastrophe in Reschitza.

Wien, 19. December. Der Direction der Oesterreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft gieng von der Reschitzaer Domänenverwaltung folgendes Telegramm am 19. d. M. zu: «Gestern um halb 7 Uhr abends fand im «Szechenyi»-Schacht eine Explosion schlagender Wetter statt. Das Grubengebäude und ein Lift sind abgebrannt, der Transportaufzug aber blieb intact. Es wurden sofort Rettungsarbeiten vorgenommen, während welcher noch mehreremale Explosionen stattfanden. Die Arbeiterschaft wurde zum Theile gerettet. Heute um 8 Uhr morgens wurden elf Todte und zwölf Schwerverwundete zutage gefördert. Neunundfünfzig Arbeiter werden noch vermisst. An der Rettung derselben wird ununterbrochen gearbeitet. Weitere ausführliche Berichte folgen.

Temesvar, 19. December. Ueber das Grubenunglück in Reschitza wird hieher gemeldet: Die Flammen griffen mit so furchtbarer Rapidität um sich, dass Luftmaschine und Signalapparate im Nu zerstört waren. Das Rettungswerk schien fast unmöglich, bis der Betriebsleiter Lercher mit den Ingenieuren Bieber und Kukuk als erste Expedition todesmuthiger Männer in die Tiefe drangen. Die Belegschaft — nach der «Temesvarer Zeitung» circa 85 Mann — schien, von der Luft abgesperrt, dem sicheren Tode preisgegeben, was nachmittags bei fortgesetzter Bergungsarbeit furchtbarste Gewissheit wurde. Um 2 Uhr waren schon sechsunddreißig Leichen und 18 Schwerverwundete in die Höhe gebracht. Vermisst werden 27, die man verloren geben muss. Die Entstehung der Katastrophe dürfte wohl schwer zu ermitteln sein.

Telegramme.

Budapest, 20. December. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt publiciert die Ernennung des Großgrundbesitzers Bela von Vasarhély und des pensionierten Senatspräsidenten der königlichen Tafel, Georg von Rath, zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses.

Triest, 20. December. (Orig.-Tel.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Stefan ist heute vormittags mit höchstseiner Gemahlin und Tochter Erzherzogin Eleonora auf der erzherzoglichen Yacht «Ossero» nach Lussingrande abgereist, um daselbst die Weihnachtsfeiertage zuzubringen.

Frankfurt a. M., 20. December. (Orig.-Tel.) Die «Frankfurter Zeitung» meldet, dass die Filiale der Reichsbank in Constanz einstweilen geschlossen wurde. Die Unterschlagungen Hegeles dürften etwa eine halbe Million betragen, für welchen Betrag der Director der Hauptstelle in Karlsruhe verantwortlich ist, da Hegele nur ein Agent war. Hegele führt Geld in Barem mit sich.

Hamburg, 20. December. (Orig.-Tel.) Die heutige Versammlung der Ewerführer, welche von weit über 2000 Personen besucht war, beschloss einstimmig, die bisherige Solidarität mit den übrigen Ausständigen aufrechtzuerhalten und die Arbeit morgen nicht aufzunehmen.

Stockholm, 20. December. (Orig.-Tel.) Der schwedisch-norwegische Generalconsul in Shanghai meldet telegraphisch: Dr. Sven Hedin ist nach glücklicher Fahrt durch unbekannte Gegenden Nord-Tibets über Zaidam (Kukunor) in Liang-Tschon eingetroffen und hofft in zwei Monaten in Peking zu sein.

Rom, 20. December. (Orig.-Tel.) Die «Agenzia Stefani» meldet aus Zeila vom 18. d. M.: Major Nerazzini ist heute morgens mit 215 Gefangenen eingetroffen und wird sich übermorgen mit denselben an Bord der «Afrika» nach Massauah einschiffen, von wo die Fahrt nach Neapel an Bord des «Adriatico» unmittelbar fortgesetzt werden wird. Der englische Resident Ferris war dem Major Nerazzini auf 4 Meilen von Zeila entgegengekommen.

Madrid, 20. December. (Orig.-Tel.) In einem Interview erklärte Ministerpräsident Canovas, dass für die Regierung bisher keinerlei Anlass zu einer Beschwerde gegen die Vereinigten Staaten vorliege, da Staatssecretär Olney die Sache mit kluger Mäßigung vertreten habe. Sollte die von Cameron beantragte Resolution endgiltig angenommen werden, so würde dies noch keinen casus belli bilden. Ministerpräsident Canovas sprach die Hoffnung aus, dass die Spanier sich jeder Kundgebung enthalten werden. Die Umstände werden es entscheiden, ob die Cortes einberufen werden sollen.

Belgrad, 20. December. (Orig.-Tel.) Wie aus Constantinopel gemeldet wird, wurden die seinerzeit wegen der Uesküber Fahnenaffaire zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilten zwei Serben vom Sultan begnadigt.

Belgrad, 20. December. (Orig.-Tel.) Ein heute von über 4000 hier angesiedelten Altserben und Macedoniern besuchtes Protestmeeting nahm mit Acclamation folgende aus sechs Punkten bestehende Resolution an: 1.) Der Sultan sei zu bitten, die serbische Kirche durch die Wiedererrichtung des serbischen Patriarchats in Ipek von den Phanarioten zu befreien. 2.) Die Serben in Macedonien seien den übrigen christlichen Stämmen der Türkei in der Schulfrage gleichzustellen. 3.) Die ungesetzliche Metropolitenwahl in Uesküb sei zu missbilligen und die Serben in Macedonien seien zur Ausdauer im Widerstande gegen diese Wahl aufzumuntern. 4.) Dem Patriarchate gegenüber sei auszusprechen, dass es sündige, wenn es bei einer serbischen Majorität den griechischen Metropoliten aufrecht erhalte. 5.) Der serbischen Regierung, dem Kaiser von Russland und Montenegro sei der Dank für die Verwendung beim Sultan und dem Patriarchate auszusprechen, indem zu hoffen sei, dass die Verwendung Erfolg haben werde. 6.) Es sei an die öffentliche Meinung Europas ein Appell um Unterstützung zu richten.

Sofia, 20. December. (Orig.-Tel.) Neuerlich verlautet, dass die als wahrscheinlich gemeldete Lösung der Emigrantenfrage nur die Verleihung eines Ruhegehalts an die ausgewanderten Officiere, jedoch keine Wiedereinreihung derselben in die Armee umfassen soll.

Buenos-Ayres, 20. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm die erste Lesung des Budgets, in welchem die Wiederaufnahme des vollständigen Schuldbdienstes vorgesehen wird, an.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. December. Baron Apfaltrern, Herrschaftsbesitzer, s. Familie, Krupp. — Cora, k. k. Oberpostcommissär, Triest. — Glas, Sonnenschein, Paschka, Schiffler, Storch, Kflte., Wien. — Valentich, Privat, Görz.

Am 19. December. Schwalbe s. Sohn, Kfm., Budapest. — Schacherl, Klein, Schnützer, Kflte., Wien. — Benque, Private; Fajdiga, Grossist, Triest. — Swoboda s. Familie, k. k. Notar,

Neumarktl. — Wretschko, Lehrer, Pilsen. — Bersa, Weinhändler, Görz. — Nemec, Kfm., Pettau. — Lämmermann, Kfm., Brünn. Berger s. Frau, Industrieller, Köln.

Hotel Elefant.

Am 17. December. Frau Kotnik, Frau Lenarčič, Private, Oberlaibach. — Majdič, Mühlenbesitzersgattin, Krainburg. — Ogorentz s. Tochter, Kaufmannsgattin, Rudolfswert. — Deu s. Tochter, Private, Neumarktl. — Jansky, Beamter, Marburg. Weisenberger, Kfm., Linz. — Haas, Kfm., Graz. — Stuppi, Kfm.; Obersteiner, Ing.; Edler v. Combi s. Gemahlin, Landtagsabgeordneter und Gemeinderath, Triest. — Altina, Sagl, Lukins, Kflte., Triest.

Am 18. December. Graf Barbo, k. k. Kämmerer u. Gutsbesitzer, Kroisenbach. — Baron Montigni, k. u. k. Genie-Oberst, Graz. — Giberti, Repräsentant der Bank Slavia; Alberti, Kfm.; Hönigmann, Gasthofbesitzer, Triest. — Fischer, Weiner, Kflte., Budapest. — Brunner, Soffer, Kflte., Wien. — Ganer, Fleiß, St. Hermagor. — Schluga, Gasthofbesitzer, Ober-Vellach.

Hotel Lloyd.

Vom 16. bis 18. December. Rubi, Hausbesitzer, Agram. — Novaki, Restaurateur, Rudolfswert. — Severianoff, Privatier, Russland. — Fischer, Reis., Graz. — Belle, Commis, Landstraß. — Wellara, Private, Montignano. — Homan, Kfm., Beldes. — Geiger, Adjunct; Selak, Holzhändler, Gottschee. — Selzer, Monteur, Innsbruck. — Rücke, Privatier, Hrastnig. — Fajdiga, Postmeister, Soderschitz. — Sinner, Privatier, Fiume.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 16. December. Paula Justin, Gastwirtenstochter, 3 J., Paralysis cordis post dipht.

Am 17. December. Maria Anžič, Inwohnerin, 72 J., Vitium cordis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 2 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt.- fl.	Mtt.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.		Mtt.- fl.	Mtt.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.
Weizen pr. Mtrctr.	8	20	9	—	Butter pr. Kilo . .	1	—	—	—
Korn »	6	20	6	50	Eier pr. Stück . .	—	3·5	—	—
Gerste »	5	50	6	—	Milch pr. Liter . .	—	10	—	—
Hafer »	6	20	6	50	Rindfleisch pr. Kilo	—	64	—	—
Halbfrucht »	—	—	—	—	Kalbfleisch »	—	58	—	—
Heiden »	6	80	7	25	Schweinefleisch »	—	58	—	—
Hirse »	7	—	6	—	Schöpsenfleisch »	—	36	—	—
Kukuruz »	5	40	5	—	Hähndel pr. Stück	—	45	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2	20	—	—	Tauben »		16	—	—
Linsen pr. Hektolit.	12	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2	70	—	—
Erbsen »	12	—	—	—	Stroh » . .	2	30	—	—
Fisolen »	10	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	7	10	—	—
Rindsschmalz Kilo	—	98	—	—	— weiches, »	5	—	—	—
Schweineschmalz »	—	70	—	—	Wein, roth., 100 Lit.	—	—	24	—
Speck, frisch »	—	66	—	—	— weißer, »	—	—	30	—
— geräuchert »	—	70	—	—					

Lottoziehung vom 19. December.

Linz: 66 54 2 13 87

Triest: 19 60 3 30 7

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
19.	2 U. N.	727·8	1·3	NW. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	730·4	3·6	W. zml. stark	Regen	
20.	7 U. Mg.	733·2	4·2	windstill	Regen	
	2 » N.	734·9	5·9	windstill	Regen	22·6
	9 » Ab.	736·0	5·7	SW. schwach	Regen	
21.	7 U. Mg.	735·9	4·7	windstill	Nebel	18·4

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 1·7° und 5·3°, beziehungsweise um 3·7° und 7·4° über dem Normale.

Samstag abends von halb 8 bis halb 9 Uhr Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad

Landestheater in Laibach.

51. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag a.

Montag den 21. December

Lustspiel-Neuheit!

Zum Benefiz des Schauspielers Herrn **Fritz Müller.**

Renaissance.

Lustspiel in drei Aufzügen von Fr. v. Schönthan.

Anfang präcise halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Ueber die Wirkung von Liebig's Fleisch-Extract auf den menschlichen Organismus hat sich kürzlich Dr. C. Lehmann vom Hygienischen Institut in München wie folgt geäußert (Zürich. «Bl. für Gesundheitspflege»): Es sind drei Gründe, aus denen wir Fleisch-Extract zu genießen pflegen: 1.) Bei leichten Erschöpfungszuständen, wie sie durch längeren Hunger oder nach angreifenden Krankheiten eintreten und wo es uns darauf ankommt, rasch, wenn auch nur vorübergehend, die Kräfte zu heben. 2.) Zur Anregung der Verdauung im Beginne größerer Mahlzeiten. 3.) Zur Erhöhung der Schmackhaftigkeit der Speisen als Gewürz.» Die genannte Autorität führt dann aus, worauf die wohlthuende Wirkung der Fleischbrühe beruht, mit der die Hauptmahlzeit des Europäers zu beginnen pflegt: Vorbereitung des Magens zur Aufnahme der substantielleren Stoffe und daher Beförderung der Verdauung. Auch bezeichnet Dr. Lehmann Liebig's Fleisch-Extract als eines der besten und jedenfalls unschädlichsten Gewürze, um die Schmackhaftigkeit von Fleischspeisen und Vegetabilien zu erhöhen. (252a)

Uhren

zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt in größter Auswahl

zu billigsten Preisen

Fried. Hoffmann

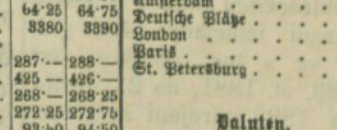
(5359) Uhrmacher 3—2

Wienerstrasse, Laibach.

Apotheke Trnkóczy, Wien V.

Apotheke Trnkóczy, Wien VIII.

Medicinal-Dorsch-Leberthran



Apotheke Trnkóczy, Wien III.

stets frisch am Lager. Eine Flasche sammt Gebrauchsanweisung 60 kr., doppelt so große 1 fl., ein Dutzend kleine 5 fl. 50 kr., ein Dutzend große 10 fl.

Zu haben bei (5246) 2

Ubald v. Trnkóczy

Apotheker in Laibach.

Umgehender Postversandt.

Apotheke Trnkóczy in Graz.

Wirte und Private,

die gute

Naturweine

kaufen wollen, wenden sich an Herrn

Paolo Sponza

in Rovigno, Istrien,

welcher volle Garantie für die Echtheit seiner Weine leistet. Weisser, sowie «Moscato Rosa», Terrano und weisser Istrianer werden gratis bemustert. (4934) 10—5

Course an der Wiener Börse vom 19. December 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	101·30	101·50
in Noten verz. Februar-August	101·25	101·45
" Silber verz. Jänner-Juli	101·45	101·65
1854er 4% " April-October	101·35	101·55
1860er 5% Staatslose. 250 fl.	143·50	144·50
1860er 5% " ganze 500 fl.	143·—	148·60
1864er 5% " Fünftel 100 fl.	155·—	156·—
dto. . . 50 fl.	188·50	189·50
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	156·—	157·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	123·25	123·45
4% Oest. Notenrente, steuerfrei	— —	— —
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	100·80	101·—
dto. dto. per Ultimo . .	100·80	101·—
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	119·80	120·80
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5½%	125·70	126·70
5% Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom. . . .	—·—	—·—
5% dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St., für 200 Kr. Nom. .	98·60	99·60
5% Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	—·—	—·—
5% dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom. .	99·—	99·90
Ehem. Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 200 fl. ö. W. pr. Stück .	257·—	260·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%	237·10	239·10
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	231·50	232·50
Ung.-Galiz.-Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	217·—	217·90

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	116·30	117·30
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	120·65	121·65
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	99·15	100·15
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4% .	95·—	99·95
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	99·50	100·50
Ung. Goldrente 4% per Casse	122·10	122·30
dto dto. per Ultimo . . .	122·20	122·40
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·05	99·25
4% dto. dto. per Ultimo . .	99·05	99·25
dto. St.-E.-Al. Gold 100 fl., 4½%	122·40	123·40
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	101·10	102·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Obl.) v. J. 1876, 5%	120·10	121·—
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·10	101·10
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	150·—	151·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	150·—	151·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. .	137·20	138·—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% kroatische und slavonische .	97·40	—·—
4% ungarische (100 fl. ö. W.) .	97·35	98·35
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% . . .	129·50	130·—
dto. -Anleihe 1878 . .	107·60	108·60
Anlehen der Stadt Görz . .	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103·70	104·70
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold) . . .	127·50	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	162·50	163·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	101·25	102·25
4% Krainer Landes-Anlehen .	98·85	99·85

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	99·40	100·40
dto. " " in 50 " 4%	115·75	116·50
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	117·—	117·75
dto. dto. 3% II. Em.	—·—	—·—
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4% . .	100·10	101·—
dto. dto. 50jähr. " 4% . .	100·10	101·—
Sparcasse, 1. öst., 80 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·35	101 35
Oesterr. Nordwestbahn . . .	110 75	111·75
Staatsbahn	22b·—	—·—
Südbahn à 3%	173·60	174·60
dto. à 5%	128·—	129·—
Ung.-galiz. Bahn . . .	107·—	108·—
4% Unterkrainer Bahnen . .	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau) .	6·80	7·20
Creditlose 100 fl.	201·50	202·50
Clary-Lose 40 fl. CM. . . .	57·—	58·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	136·—	140·—
Ofener Lose 40 fl.	59·25	60·—
Palffy-Lose 40 fl. CM. . . .	57·—	58·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	18·—	19·—
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·—	10·50
Rudolph-Lose 10 fl.	22·50	24·—
Salm-Lose 40 fl. CM. . . .	70·—	71·—
St.-Genois-Lose 40 fl. CM. .	71·—	72·—
Waldstein-Lose 20 fl. CM. .	60·—	62·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM.		
d. Bodencreditanstalt, I. Em. .	15·—	15·70
dto. dto. II. Em. 1889. .	25·—	27·—
Laibacher Lose	22·65	23·65

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	156·—	157·—
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	256·75	257·25
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	447·—	447 50
Erdt.-Anst. f. Handl. u. G. 160 fl.	370·75	371·25
dto. dto. per Ultimo Septbr.	371 25	371·75
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	405·50	406·50
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	236·50	237·50
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl.	780·—	790·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	275·—	280·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	85·50	86·50
Länderbank, Oest., 200 fl. . .	245·25	245·75
Oesterr.-ungar. Bank. 600 fl. .	931·—	935·—
Unionbank 200 fl.	290·50	291·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl. .	178·25	178·50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . .	1656	1660
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	268·75	269·25
Buschtiehrader Ets. 500 fl. CM.	1491	1493
dto. dto. (lit. B) 200 fl. .	536·—	537·75
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . .	499·—	500·50
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	64·25	64·75
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3380	3390
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . .	287·—	288·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	425 —	426·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. .	268·—	268·25
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	272·25	272·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. .	93·50	94·50
Staatseisenbahn 200 fl. S. . .	355·—	355·50
Südbahn 200 fl. S.	91·50	92·50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	215·—	216·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	460·—	462·—
dto. Em. 1887, 200 fl. . . .	—·—	—·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . .	103·25	103·75
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	208·—	208·50
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	208·—	208·50
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	63·—	66·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugel., Allg. öst., 100 fl. . .	93·—	94·20
Eggenberger Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	57·—	58·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	117·75	118 75
"Elbemühl", Papierf. u. B. G.	57·—	58·20
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	121·30	122·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	85·90	86·40
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	652·—	656·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	609·—	613·—
"Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	207·—	210·—
"Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	168·50	169·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	156·—	158·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	309·—	312·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	520·—	525·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	105·50	107·50
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	300·50	301·50
Devisen.		
Amsterdam	99·05	99·20
Deutsche Plätze	58·92½	59·—
London	119·95	120·10
Paris	47·50	47·57½
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·69	5·70
20-Francs-Stücke	9·53½	9·54½
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·92½	58·97½
Italienische Banknoten . . .	45·45	45·55
Papier-Rubel	1·27$_{87½}$	1·27$_{97½}$

Casino-Verein.

Dienstag den 22. December

und jeden zweiten Dienstag

Vereins-Kegelabend

für Damen und Herren.

2—1 **Die Direction.**

Fächer!

Ein Fächer aus Spielhahnfedern, mit schwarzem Holzgriff und dem Monogramm E. B., ist am Dienstag voriger Woche beim «Ronacher-Abend» in der Garderobe der Casino-Restauration **in Verlust gerathen.** Es wird gebeten, denselben in der **Bamberg'schen Buchhandlung** abzugeben.

(4669) 3—3 Št. 18.200.

Oklic.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je s tu-sodnim odlokom z dne 17. julija 1896, št. 12.794, na 5. septembra in 10ega oktobra 1896 odrejena izvršilna prodaja sodno na 14.450 gld. cenjenih zemljišč Antona Žagarja iz Iške Vasi pod vlož. št. 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59 in 60 katastarske občine Iška Vas ter fundusa instructusa preložila na dan

11. januvarja in

13. februvarija 1897,

pridržaje čas in kraj ter s pristavkom prejšnjega odloka.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 3. septembra 1896.